

200 No. 89382



Fräulein Marie Eug. delle Grazie

Wien, Währing,

Cottage, Hayfoniastr. 1. a.

Stadl

0-4

WIEN  
1888  
FRINGE

WIEN  
STADTBIBLIOTHEK

Weimar, 5. Juni 89.

Mein Liebes Fräulein!

Ihr Hohen gottlicher Gnade zu  
 unserem Geburtsstage hat mir große  
 Freude gemacht. Daß ich auch heute  
 noch lebe, zwar den Wohlstand  
 meines jetzigen Dantes zu haben,  
 kann ich mir sehr wohl vorstellen  
 und wünsche, daß die Augenlider  
 aufschlagen, welche sich über den  
 gleichig verstandenen und übermüthigen  
 Leidenschaften der letzten Augenblicke  
 der gütigen Unerschöpflichkeit zeigen.  
 Ich möchte nicht mehr wissen



im Aufbruch in dieses Gebiet,  
laßt sie selber sich folgen dem  
alten Einbildung des Großherzogs  
von Hannover, wo sie nicht einem  
Hut einem Dankgefühl zu einem  
guten Freund abzugeben laßt, ob-  
wohl mir das Leben noch besser  
geht. Ich kann mir sagen:

Große Hände im Herzen  
Und im Kopf große Schmerzen  
Gut mir das weisse Laß gebracht.  
Doch der Asche wird mancher  
Und die Lieder besetzen,  
Doch man merkt im Alter so  
Freudlos gedacht!

Wann man das ist ein Werk



beiden Gedächtnis nicht so würde mich  
früher, galygullig von Herrn  
god für den nach Sie wider galygullig  
haben. In Ihrer Anrede galygullig die

Herrn angabener  
J. m. L. v. d. R. v. d. R.



